



# Informationen

## aus der Evangelischen Kirche der Pfalz

Nummer 151 · 1/2017 · [www.evkirchepfalz.de](http://www.evkirchepfalz.de)

P 3730 F



## Zeitansage und Impulsgeber

**Schwerpunkt:** Evangelischer Kirchentag – Glauben stärken und Zeugnis ablegen

Kirchentage sind Zeitansagen. Vom Protestantentreffen gehen zahlreiche gesellschaftliche Impulse aus. Es gibt dem Einzelnen und der Gemeinschaft Orientierung. Wer die Geschichte der von der verfassten Kirche unabhängigen Bewegung seit 1949 verfolgt, der kann das an konkreten Daten festmachen. Bis 1961 gab es im geteilten Deutschland gemeinsame Kirchentage. Die haben viel zum Zusammenhalt zwischen Ost und West beigetragen. Und 1981, in einer Zeit des Unfriedens und des Kriegsgeschreis auf beiden Seiten der Mauer, da leuchtete das lila Tuch der Friedensbewegung über die Blöcke hinweg.

Was die Kirchentage auszeichnet, ist die offene Auseinandersetzung. Nicht agieren, sondern argumentieren, nachdenken, um nach vorne denken zu können. Das macht das Besondere an diesem Treffen aus. Und noch etwas kommt hinzu: Die ganz besondere Atmosphäre während der vier Tage. Obwohl Hunderttausende unterwegs sind, wird für den Einzelnen der Kirchentag ein Ort der Inspiration, der Anregungen und Ideen, vor allem aber ist er eine Kraftquelle. Man wird ergriffen vom Geist der Tage, zu dem durchaus der Heilige Geist zählt. Denn der weht, wo er will. Auch im Mai. In Berlin und in Wittenberg. Und darüber hinaus. *Wolfgang Schumacher*

## Inhalt

Pfälzer planen Protestantentreff	3
<i>Wolfgang Schumacher</i>	
Kulissen schieben.	
Besucher lenken	5
<i>Christine KeBler-Papin</i>	
Mit reformiertem Blick	6
<i>Interview von Britta Jagusch</i>	
Begeistert durch die Lutherlande	7
<i>Gertie Pohlit</i>	
„Streitkultur ist besser geworden“	8
<i>Christine KeBler-Papin</i>	
Forschen. Lieben. Wollen. Tun.	9
<i>Johannes Killyen</i>	
Abgrenzung zur Amtskirche	10
<i>DEKT</i>	
„Kirchentag ist Ausnahmezustand“	11
<i>Interview von Christine KeBler-Papin</i>	
Längst eine Tradition	12
<i>Jutta Deutschel</i>	
reformation 2017	13
Einladung nach Berlin zum Begegnungsabend	16

## Impressum

Informationen für Presbyterien und Mitarbeiterschaft der Evangelischen Kirche der Pfalz

Redaktion: Wolfgang Schumacher (verantwortlich), Anke Herbert, Christine KeBler-Papin, Gerd Kiefer, Dr. Martin Schuck, Dorothee Wüst

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Jutta Deutschel, Britta Jagusch,  
Johannes Killyen, Gertie Pohlit

Titelfoto: Pfälzer Organisationsmitarbeiter freuen sich auf den Kirchentag (von links): Anne Steeg, Till Strang, Lisa Rheinheimer und Annika Hanke. (Foto: pv)

Herausgeber:  
Evangelische Kirche der Pfalz;  
Landeskirchenrat – Öffentlichkeitsreferat –  
Domplatz 5, 67346 Speyer;  
Telefon: 06232 667-145; Fax: 667-199;  
oeffentlichkeitsreferat@evkirchepfalz.de

Verlag und Herstellung:  
Verlagshaus Speyer GmbH,  
Beethovenstraße 4, 67346 Speyer



## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,

jeder Kirchentag ist ein besonderer. Mit seiner jeweiligen typischen Atmosphäre, mit seiner Ausstrahlung auf die gastgebende Stadt und die Region, in der er stattfindet und auf die Menschen, die ihn besuchen. Ich jedenfalls genieße die Tage, die geistliche Kraft und theologische Weite, die kulturelle Vielfalt und religiöse Toleranz, die politische Haltung und den gesellschaftlichen Diskurs.

Aber auch die Begegnung mit mir nahen und mit fremden Menschen, deren freundliches Lächeln, ihr ermutigendes Wort, ihre hilfsbereite Tat, kurzum die gegenseitige Wertschätzung, lassen für mich den Kirchentag auf inspirierte Weise zu einem „Familienfest“ werden, einem Fest von Schwestern und Brüdern, einem Fest der Kinder Gottes.

Dieser Kirchentag in Berlin wird ein ganz besonderer. Im Jubiläumsjahr der Reformation finden parallel zu den Veranstaltungen in Berlin und in Potsdam regionale „Kirchentage auf dem Weg“ in Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben statt. Als gemeinsamer Abschluss wird ein Großgottesdienst auf den Elbwiesen bei Wittenberg am 28. Mai gefeiert. Ob man später einmal von der „Generation 2017“ spricht?

Der Kirchentag im Jubiläumsjahr der Reformation ist, wiewohl er ein Evangelischer Kirchentag ist, einer mit ökumenischer Weite. Wir wissen uns verbunden mit der weltweiten ökumenischen Bewegung. Aus meiner bisherigen Arbeit im Missionarisch-Ökumenischen Dienst weiß ich, dass der Kirchentag von unseren Partnerkirchen sehr stark wahrgenommen wird. Und ich freue mich, dass in diesem Jahr auch im Rahmen einer trilateralen Begegnung mit Partnern aus Korea und Ghana ein Besuch des Kirchentages

verbunden ist. Selbst werde ich an einer Veranstaltung im „Centre for Reformation and Transformation“ mitwirken, wo es um die Notwendigkeit von Reformation heute aus koreanischer Sicht gehen wird. So wird deutlich: Die Reformation ist eine Weltbürgerin.

Ich freue mich sehr, dass zu meinem neuen Aufgabenbereich als geistliche Oberkirchenrätin die Zuständigkeit für den Deutschen Evangelischen Kirchentag gehört. So bin ich in ganz besonderer Weise mit dem alle zwei Jahre stattfindenden Ereignis verbunden. Verbunden fühle ich mich vor allem all denen, die für das große Glaubensfest in unserer Landeskirche arbeiten: den Mitgliedern des Landesausschusses mit ihrem engagierten Vorsitzenden Till Strang und unserer Geschäftsführerin Beate Stein, den Gruppen, die sich im musisch-kulturellen Bereich engagieren, den Posaunenchor und Bands, den Pfadfindern, ohne die ein solches Großereignis nicht machbar wäre, den Repräsentanten von Initiativen, Werken und Einrichtungen, die ihre Arbeit auf dem Markt der Möglichkeiten einer großen Besucherzahl vorstellen. Und den Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern, die sich mit Jugendlichen, Gemeindegruppen, Menschen mit Beeinträchtigungen aufmachen, um auf inspirierte Weise eine gemeinsame Zeit zu genießen. Ich bin sicher, dass davon dann auch Ermutigung und Stärkung für das Glaubensleben vor Ort ausgehen wird.

Bleiben Sie Gott befohlen.

Ihre

Marianne Wagner  
Oberkirchenrätin



Überzogen von bunten Stecknadeln: Die Organisationsmitarbeiter Till Strang und Annika Hanke erklären den Lageplan. (Foto: pv)

# Pfälzer planen Protestantentreff

Vier hauptamtliche Mitglieder der Geschäftsstelle im Einsatz für den Kirchentag

Rund 140 000 Dauerteilnehmer, zusätzlich etwa 45 000 Tagesbesucher erwarten die Organisatoren des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT) in Berlin. 5000 freiwillige Helfer sollen für einen reibungslosen Ablauf der fünf Tage mit seinen rund 2500 Veranstaltungen sorgen. Das ist für das Team um Generalsekretärin Ellen Überschär eine Mammutaufgabe. Alles muss organisiert und koordiniert, vorbereitet und bearbeitet werden. Drei Pfälzerinnen und ein Pfälzer sind mit im hauptamtlichen Team der Berliner Geschäftsstelle des DEKT und sorgen für einen reibungslosen Ablauf.

Lisa Rheinheimer aus Mehlbach und Till Strang aus Neustadt kümmern sich im „Hauptquartier“ in der Potsdamer Straße um die Unterkünfte der Dauerteilnehmer. Nicht alle können und wollen in Hotels oder Jugendherbergen übernachten. Und so sorgt der 29-jährige gelernte Sozialversicherungsfachangestellte Strang für die Unterbringung von 60 000 Kirchentagsgästen in Gemeinschaftsquartieren. In Berlin, Potsdam, Luckenwalde und Teltow hat er Kontakt

mit den Schulträgern, führt Gespräche mit Hausmeistern und Schulleitern, um diese auf den Kirchentag vorzubereiten und ihnen zu erklären, „warum das alles gar nicht schlimm sein wird“. Dabei geht es um konkrete Fragen, wie zum Beispiel das Herrichten der Klassensäle oder die Reinigung der Gebäude. Etwa 15 Personen werden in einem Klassenraum Platz finden, die Gäste bringen Schlafsack, Isomatte, Handtücher und Frühstücksgeschirr selbst mit. Der große

Lageplan im Büro von Strang ist überzogen von bunten Stecknadeln; Quartiere, die möglichst nahe an Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel liegen müssen.

15 000 Betten in Privatquartieren sucht Lisa Rheinheimer mit ihrer Abteilung für die Kirchentagsteilnehmer in Berlin und Potsdam. Die privaten Gastgeber zu finden, ist nicht einfach. „Ham' Se noch wat frei?“ lautet das Motto der Werbekampagne für die Privatquartierakquise. Die 28-jährige Geographin, die in der Vergangenheit bereits ehrenamtlich im Ständigen Ausschuss Jugend des Kirchentags mitgearbeitet hat, ist auch mit den Ehrenamtlichen vor Ort in Kontakt, die die Geschäftsstelle bei der Quartiersuche unterstützen. Die Zeit im Ausschuss habe sie ein wenig tiefer in die Organisation blicken lassen, sodass

sie sehen konnte „welch gigantische Dinge da auf die Beine gestellt werden“. Die Westpfälzerin betreut zudem die „Schlummernummer“, unter der sich Quartiergeber melden können. Dass die Arbeit auch in Stresszeiten mächtig Spass macht, liegt für Lisa Rheinheimer an der Atmosphäre und der Kollegialität, die in der Geschäftsstelle herrsche. „Vor

## *Abend der Begegnung ist die perfekte Einstimmung*

allem unsere Abteilung ist ein sehr netter Haufen“, sagt sie lächelnd.

Auch Anne Steeg aus Frankenthal kennt beide Seiten der Kirchentagsorganisation. Ehrenamtlich war sie etliche Male mit ihrer Pfadfindergruppe als Helferin im Einsatz, nun kümmert sich die Diplom-Sonderpädagogin hauptamtlich um die Helferinnen und Helfer, die als Einzelne ihren Dienst tun. Deren Einsätze in Berlin und den sieben Städten des „Kirchentags auf dem Weg“ werden von Steeg und ihrer Abteilung organisiert. Die größte Herausforderung besteht für die 30-Jährige in der Logistik zum Abschlussgottesdienst am Sonntag. Der findet in Wittenberg statt, und so müssen Helfer für einen reibungslosen Ablauf am Bahnhof Berlin-

Südkreuz sorgen, damit zehntausende Besucher in die Lutherstadt kommen können. Steeg nimmt die Herausforderung gerne an, denn „gemeinsam mit einem großen Team ein derartiges Projekt auf die Beine zu stellen ist herausfordernd und schön zugleich“.

Die Teamarbeit schätzt auch Annika Hanke. Bereits nach ihrem Abitur am Evangelischen Trifelsgymnasium in Annweiler 2012 hat die in Ramberg aufgewachsene junge Frau ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Kirchentag in Hamburg absolviert. Jetzt, nach dem Studium der Soziologie und Psychologie, arbeitet die 24-Jährige in der Stabsstelle Umwelt mit. Sie kümmert sich um das Gläserne Restaurant, ein Fortbildungsprojekt, das zum einen „Besuchern des Kirchentages eine regionale, saisonale, ökologische und faire Mahlzeit beschert, zum anderen Köchen und Hauswirtschaftlern zeigt, wie ökofaire Ernährung auf dem Kirchentag möglich ist“. Darüber hinaus sorgt die in der Deutschen Waldjugend engagierte Frau dafür, „dass auch die Helfenden ausreichend und leckeres Essen bekommen“. Wenn alle Vorbereitungen getroffen sind und der Kirchentag beginnt, wechselt Annika Hankes Aufgabe. Sie sorgt dann in der „Besucherlenkung“ dafür, dass die rund 140000

Dauerteilnehmer sicher zu den Gottesdiensten und Großkonzerten hin und danach wieder heim kommen.

Wer sich, wie die vier Pfälzer, um Programm und Organisation der Großveranstaltung kümmert, der hat selbst keine Zeit, die Veranstaltungen des Kirchentags zu besuchen. Aber Empfehlungen für die Teilnehmer aus der „Heimat - Kirche - Pfalz“ haben alle vier. Während Annika Hanke „natürlich das Gläserne Restaurant“ nennt, gibt Till Strang den Tipp, auch mal nach Potsdam zu fahren. Dort stünden spannende Diskussionen zu den Folgen des Klimawandels und zum Zusammenleben in Mittel- und Osteuropa auf dem Programm. Anne Steeg und Lisa Rheinheimer müssen nicht lange überlegen. „Auf jeden Fall zum Abend der Begegnung gehen“, sagt Rheinheimer, „es ist die perfekte Einstimmung“. Und nicht verpassen sollte man nach Ansicht von Anne Steeg den gemeinsamen Abendsegen, „der in einem Kerzenmeer endet“. Vielleicht treffen sich aber die vier Pfälzer Orgaleute an diesem Abend mit anderen in der rheinland-pfälzischen Landesvertretung. Die hat zum Abend der Begegnung ihre Türen geöffnet und bietet gemeinsam mit der Evangelischen Kirche der Pfalz ein kulturelles und kulinarisches Programm. *Wolfgang Schumacher*

### ► Umfrage: „Ich fahre zum Kirchentag, weil ...“

... er durch radikale Frömmigkeit das Evangelium erdet und sich der Flucht in die Innerlichkeit verweigert. Begegnungen mit aller Welt ermutigen mich, stellen in Frage, korrigieren und nehmen ins Gebet. Kirchliche Selbstgenügsamkeit findet keinen Platz, das Priestertum aller Glaubenden widersteht dem Missbrauch von Macht und der Herrschaft des Geldes.



Ruprecht Beuter,  
Rockenhausen

... ich das Gemeinschaftserlebnis, die Begegnungen und die einzigartig gute Stimmung als Motivationskick mit nach Hause nehmen möchte. Fünf Tage diskutieren, singen, beten, feiern, tolle Konzerte und das alles in Berlin. Ich empfinde den Kirchentag als eine wohlthuende Bereicherung. Eine Versicherung im Glauben. Kirchentag ist wie Batterien aufladen.



Tanja Schraß-Dietrich,  
Otterbach

... der Glaube und sein Einfluss auf den Umgang mit wichtigen Themen und Werten der Gesellschaft dort in seiner breiten Vielfalt mehr von unten gelebt, diskutiert und - wenn es ein guter Kirchentag wird - gestritten wird. Die Kirche von oben ist - leider - mehr Verwaltung.



Björn Baser,  
Zweibrücken

# Kulissen schieben. Besucher lenken

Ohne sie geht nichts: Pfadfinder sind beim Kirchentag im Dauereinsatz

Ihre Erkennungszeichen sind das Halstuch mit der Aufschrift „Ich helfe“ und die typische „Kluft“: Tausende von Pfadfinderinnen und Pfadfindern, unter ihnen mehrere Hundert aus der Pfalz und Saarpfalz, packen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) in Berlin und Wittenberg überall da an, wo es am nötigsten ist: als Tellerwäscher und im Ordnungsdienst, in der Fahrbereitschaft und im Pressezentrum, als Einlasskontrolleure und Schildermacher, bei der Müllentsorgung, als Übersetzer, in der Besucherlenkung, als Fahrradkurriere und beim Papphockerfalten. Und sie sind allzeit bereit, wenn es darum geht, ratlosen Kirchentagsbesuchern den Weg zu weisen.



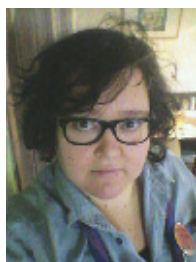
Packen mit an: Eine Gruppe Frankenthaler Pfadfinder vor ihrem Einsatz. (Foto: Strang)

„Helfen bei Kirchentagen verbindet“, freut sich Rebecca Armingeon aus Bad Dürkheim auf das Bad in der Menge. Die 33-Jährige und Philipp Wendel, 27, aus Forst gehören dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Rheinland-Pfalz/Saar an. In ihrem Landesverband laufen die Vorbereitungen für Berlin und Wittenberg seit Wochen auf Hochtouren. Sonderurlaub muss beantragt werden, der Rucksack ist gepackt und „allzeit bereit“: Von Berlin geht es mit dem Nachtzug direkt nach Wittenberg zum Abschlussgottesdienst des Kirchentages.

Beim 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag bewegen sich auch die Pfadfinder auf den Spuren der Reformation und feiern Jubiläum. Die Kirchentagslosung „Du siehst mich“ ist für sie dabei Programm. Vom 24. bis

28. Mai sorgen tausende ehrenamtliche Helfer in Berlin und Wittenberg dafür, dass das christliche Mega-Ereignis möglichst reibungslos über die Bühne geht. Die vergangenen 30 Jahre hätten gezeigt, dass die ehrenamtlichen Helfer „mit ihrem Einsatz und Eifer mangelnde Berufserfahrung oft mehr als wettmachen“, heißt es im Internet auf [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de).

Seit ihrer Jugend haben die beiden Pfälzer Pfadfinder Rebecca Armingeon und Philipp Wendel kaum einen Kirchentag ausgelassen, haben Matratzenlager in Schulen und Hitzestau in der Jurte, dem Pfadfinderzelt, in Kauf genommen. Die



Rebecca Armingeon

Begeisterung ist ungebrochen:

„Kirchentage sind cool. Alle sind gut drauf. Überall wird spontan Musik gemacht, auf der Straße, in Zügen und Bussen. Jeder lässt sich

von der super Stimmung anstecken“, schildert Wendel, VCP-Landesvorsitzender und im Normalleben Betriebswirt, seine Eindrücke. Besucherlenkung, Abschlussgottesdienst, Springer – wofür er in Berlin eingeteilt wird, lässt Wendel auf sich zukommen. Auch für Rebecca Armingeon, von Beruf Sozialpädagogin und seit ihrem achten Lebensjahr bei den Pfadfindern des Albert-Schweitzer-Stammes Lamsheim, ist Dabeisein alles. Bei Kirchentagen hat sie schon Plakate gemalt, Kulissen geschoben, Fahnen auf- und abgehängt. Für Berlin hat sie sich zum Helfercafé auf dem Messeplatz angemeldet.

Spannend bis beinahe zuletzt bleibt die Farbe der Halstücher, mit denen die Helfer ausgestattet werden. Das Geheimnis werde erst ein bis zwei Wochen vor Beginn der Kirchentage gelüftet, sagt Armingeon. Beim letzten 2015 in Stuttgart trugen die Pfadfinder blau. Dass Kirchentage auch immer für Überraschungen gut sind, weiß Philipp Wendel aus eigener Erfahrung. „Es war beim Kirchentag in Bremen. Ich hatte mir ein Fahrrad geliehen, ein Klapprad. An einer Ampel, mitten in der Stadt, ist es plötzlich in der Mitte auseinandergebrochen.“ Trotzdem und immer wieder: „Man kommt an und alles ist gut. Egal wie stressig es vorher war.“

Christine Kebler-Papin



Philipp Wendel

## ➤ Mehr zum Thema

im Internet auf [www.vcp-rps.de](http://www.vcp-rps.de); [www.kirchentag.de/mitwirken/helfen](http://www.kirchentag.de/mitwirken/helfen).

# Mit reformiertem Blick

## Präsidentin des Evangelischen Kirchentags lehrt in der Schweiz Theologie

Christina aus der Au ist Präsidentin des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin und Wittenberg. Die 1966 in Luzern geborene evangelisch-reformierte Theologin und Philosophin ist Privatdozentin für Systematische Theologie/Dogmatik an der Universität Basel und Geschäftsführerin des Zentrums für Kirchenentwicklung an der Universität Zürich. In Neustadt-Hambach hat sie im vergangenen Herbst auf Einladung des Landesausschusses Pfalz für den Kirchentag zum 500-Jahr-Jubiläum der Reformation geworben.



Vorgeschmack auf den Kirchentag: Christina aus der Au und der pfälzische Landesausschussvorsitzende Till Strang genießen in Neustadt die Berliner Currywurst. (Foto: LM)

*Welche Bedeutung hat die Losung für Sie persönlich und für den Kirchentag?*

Es ist meine absolute Wunschlosung! Gott sieht mich, ohne dass ich auf mich aufmerksam machen muss. Gott sieht mich an, liebevoll, was immer ich tue. Er sieht auch, was mir peinlich ist, aber ich muss das vor ihm nicht verstecken – das finde ich so befreiend und erlösend. Das macht die Losung für mich wunderbar. Und es ist eine sehr übergreifende Losung und daher auch für das säkulare und zugleich multireligiöse Berlin so passend. Die Losung trifft eine Sehnsucht der Menschen: Wer bin ich? Wer sieht mich? Wem bin ich wichtig?

*Welche Aufgabe sehen Sie für den Kirchentag?*

Unsere Stärke liegt im Dialog, international und interreligiös. Der Kirchentag ist eine ideale Plattform, Menschen in einem ungewohnten und anderen

Setting miteinander ins Gespräch zu bringen. Nur wenn wir miteinander reden, werden wir auch Lösungen finden. Reden heißt beim Kirchentag ja auch, dass Menschen kommen und zuhören, Fragen stellen, sich eine eigene Meinung bilden. Probleme sichtbar und offen machen. Aber es geht nicht nur um die Diskussionsveranstaltungen, sondern um Internationalität und Inklusion allgemein. Diese Offenheit zu sagen, alle sind willkommen, das macht Kirchentag aus. Kirchentag lebt vom Mitmachen. Wir können Flüchtlinge einladen und einbeziehen, in den gastgebenden Gemeinden, mit eigenen Projekten. So entsteht ein Gefühl des Zusammengehörens. Das kann mit in den Alltag genommen werden. Das gibt vielleicht Mut und Lust, weiter daran zu arbeiten. Es ist ein bisschen so, wie das Reich Gottes punktuell zu verwirklichen, und dann weiß man wieder, wie es sein könnte, und das gibt Kraft.

*Der Kirchentag in Berlin 2017 bedeutet auch, 500 Jahre Reformation zu feiern. Welchen Blick bringen Sie als reformierte Schweizerin ein?*

Den reformierten Blick für die Vielschichtigkeit der Reformation. Die unterschiedlichen Strömungen. Da ist zum Beispiel die Auseinandersetzung zwischen Luther und Zwingli über das Abendmahl. Das war nicht Friede, Freude, Eierkuchen – die haben sich richtig bekämpft. Und dass Lutheraner und Reformierte zusammen Kanzel und Abendmahlsgemeinschaft haben können, das ist noch nicht so lange her. Die Leuenberger Konkordie, die die Kirchengemeinschaft ermöglicht, wurde erst 1973 verabschiedet. Diese, zum Teil auch widerborstigen Strömungen, die Linksradikaleren, die Schwärmer, die Täufer, die auch Teil der Reformation sind, das möchte ich wieder mehr ins Bewusstsein bringen. Denn es war eine streitbare Bewegung.

*Welche Strukturen können und sollen wir im Blick auf Kirche umbauen, anbauen, aufbauen, auflösen, um nahe bei Gott und bei den Menschen zu sein?*

Es muss darum gehen, das Evangelium offener, fröhlicher und attraktiver zu verkünden. Wofür stehen wir? Warum ist es wichtig, dass es Kirche gibt? Und welche Formen brauchen wir, dass wir das auch tun können? Wir sollten noch mal neu darüber nachdenken, was es bedeutet, Pfarrer oder Pfarrerin zu sein. Und welche Rollen haben Laien? Was bedeutet Ehrenamt? Was machen Freiwillige, und wie organisieren wir das Ganze? Man kann auch über eine pfarrerlose Gemeinde nachdenken. Und was dies für Kirche sein heißt. Es ist eine herausfordernde Zeit, weil so viel im Fluss ist, angestoßen durch die Finanzknappheit. Das bietet aber auch immer eine Chance. Und ich glaube, wo wir weniger zu verteidigen haben, sind wir freier, Neues auszuprobieren.

*Die Fragen stellte Britta Jagusch, Redakteurin des Magazins „Der Kirchentag“*

# Begeistert durch die Lutherlande

200 Bläser aus der Pfalz spielen klanggewaltig bei den Kirchentagen 2017



Die Auswahl-Ensembles der pfälzischen und anhaltischen Landeskirche im Mai 2016 beim Partnerschaftskonzert in der Hofkirche Dresden. (Foto: pv)

**Kirchentag auf dem Weg – mit diesem Motto schreitet die stattliche Blechbläser-Formation der pfälzischen Landeskirche sozusagen wortwörtlich und klanggewaltig zur Tat. Denn die rund 200 Teilnehmer, die unter dem Signet des Landesverbands Evangelischer Posaunenchor in der Pfalz am 25. Mai gen Osten reisen, sind zwischen ihren diversen Auftritten vor allem eins: unterwegs. Und Pfälzer Blechbläserklang wird allgegenwärtig sein – in Dessau, Leipzig, Berlin, Wittenberg.**

Dass Landesposaunenwart Christian Syperek sich mit seiner Gruppe für Dessau entschieden hat, ist mehr als eine Referenz an die Partnerkirche Anhalt. Die Kontakte zur dortigen Bläuserszene sind seit Jahren herzlich und durch viele gemeinsame Projekte zementiert. Und auch beim Mega-Event zum Reformationsjahr wird man beispielsweise am Freitag, 26. Mai, in der Dessauer Petruskirche gemeinsam auftreten. Mit im Boot ist zudem das Seniorenensemble der Landeskirche mit Sypereks Amtsvorgänger Traugott Baur am Pult, der diese Kontakte schon zu DDR-Zeiten, als es noch mühsam war, mit unerbittlicher Konsequenz aufgebaut hat.

Von den Logisquartieren in Dessau aus also wird man dann den Stationenweg weiterbeschreiten, samstags in Leipzig klingenden Halt machen und natürlich beim großen Abschluss am Sonntag in Wittenberg inmitten von

einigen tausend Blechbläsern Platz beziehen.

Dort wird man sich mit den rund 30 Pfälzer Kolleginnen und Kollegen von der „Berliner Fraktion“ vereinigen. Das sind nämlich die, die sich, organisiert von Matthias Vorstoffel von der Jugendzentrale Kirchheimbolanden, fürs Hauptstadtflair entschieden haben. Und natürlich in Berlin diverse Auftritte absolvieren, bevor auch sie sich auf den Weg begeben zum Abschlussgottesdienst.

„Wir haben vorwiegend die Jüngeren im Boot“, sagt der aus Elmstein-Appenthal stammende leidenschaftliche Bläser, der in den letzten 14 Jahren schon für so manche Bläsertruppe unvergessliche Kirchentags-Erlebnisse organisiert hat. Unter der musikalischen Stabführung von Renko Anicker – er ist Leiter des Posaunenchores Friedelsheim-Gönnheim – wird dieses Ensemble in

der Bundeshauptstadt klangstark präsent sein; von Trompete bis Basstuba und generationenübergreifend mit Musikern zwischen 14 und 61 Jahren.

In Berlin wie Dessau oder Leipzig gilt: Auch für die Blechbläser öffnet sich der kirchentagsprichwörtliche Markt der Möglichkeiten in üppiger Vielfalt. Und sie sind als Akteure von nachhaltiger Klangwirkung unverzichtbar. Vom Gottesdienst über Workshop, Innenstadtaktionen, U-Bahn-Auftritten und Nachtkonzerten bleiben Posaune und Posaunist permanent im Einsatz. Zwischendurch gibt es manches „Hallo“ – Premiere oder Wiedersehen – mit Gleichgesinnten.

Überhaupt die Kommunikation. Davon schwärmt zum Beispiel die 19-jährige Hornistin Hannah Rottmayer, die gerade bei der Landauer Stiftskirchengemeinde ein Bundesfreiwilligenjahr absolviert. „Ich war zum ersten Mal 2011 in Dresden beim Kirchentag und habe seither auf jeden neuen hingefiebert. Das Flair ist jedes Mal überwältigend“, begeistert sie sich. „Man lernt so viele wunderbare Menschen kennen, macht gemeinsam tolle Musik und das Miteinander ist einfach unbeschreiblich schön.“

Natürlich nehmen die Ensembles musikalisch gewichtiges Gepäck mit auf die Rundreise durch die Lutherlande. Venezianische Hochkultur – lustvoll Mehrchöriges von Giovanni Gabrieli – fehlt da ebenso wenig wie die Großmeister Bach und Praetorius, wirkmächtige sinfonische Adaptionen aus der französischen Romantik oder peppig Zeitgemäßes mit Groove.

Für Christian Syperek, den Berliner, sind die Orte teils vertraut, manche Auftritte fast ein wenig Heimspiel. Vor allem aber, da ist er sich sicher, wird das Erlebnis Kirchentag impulsgebend für die Posaunenarbeit vor Ort sein. In diesem Jahr sicher ganz besonders.

Gertie Pohlitz

# „Streitkultur ist besser geworden“

Gert Langkafel hat seit 1983 an allen Kirchentagen teilgenommen



Den Überblick behalten trotz der Fülle des Programms: Zentrale Informationsstelle auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag. (Foto: pv)

Gert Langkafel hat die Bilder noch genau vor Augen: Damals, in den Achtzigern, als die Evangelischen Kirchentage noch von hitzigen Debatten über Abrüstung, Apartheid und Atomkraft geprägt waren und Aktivisten ganze Innenstädte blockierten. „Die Diskussionen wurden teilweise sehr heftig geführt“, erinnert sich der 79-Jährige an seine ersten Kirchentage, an denen er auch als Mitglied der Gruppe „Christen in der Chemie“ teilgenommen hat.



Gert Langkafel. (Foto: lk)

„Die Streitkultur ist besser geworden“, findet Gert Langkafel. Über Themen wie Erhaltung der Schöpfung, Globalisierung, Migration, Frieden und Gerechtigkeit, Weltreligionen und Ökumene werde engagiert, aber rücksichtsvoller debattiert. Seit 1983 hat Gert Langkafel aus Ludwigshafen-Edigheim keines der alle zwei Jahre stattfindenden Großereignisse ausgelassen. „Ich besuche die Kirchentage zur Festigung des Glaubens und um meinen eigenen Standpunkt zu

bestimmen. Es ist schön, die Gemeinschaft mit vielen Gleichgesinnten zu erleben. In den Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen erhalte ich Anregungen für die Arbeit in der Gemeinde.“

18 Jahre lang war der gelernte Chemotechniker Vorsitzender des pfälzischen Landesausschusses und in dieser Funktion als Mitglied der Präsidialversammlung an der Planung und Durchführung von zwölf Kirchentagen beteiligt. Außerdem organisierte er zwei regionale Kirchentage in Ludwigshafen und Mannheim und gehörte zum Organisationsteam der Protestationsfeiern 2004 und des Ökumenischen Kirchentages 2015 in Speyer. Er hat prominente Theologen wie Zink und Schorlemmer kennengelernt und 1987 der ersten Kirchentagspräsidentin, Eleonore von Rotenhan, die Hand geschüttelt.

Und er hat die Veränderungen der Kirchentage vom vergleichsweise überschaubaren Christenfest zum Großereignis mit Eventcharakter hautnah miterlebt. Beim Kirchentag in Berlin und

Wittenberg erwarten die Veranstalter bis zu 200 000 Besucher und 45 000 Mitwirkende – so viel wie noch nie. Langkafels liebste Rückzugsgebiete im Kirchentagstrubel sind die Bibelarbeiten und Andachten. Unvergesslich ist dem Kirchentagsveteran aber auch das Bad in der Menge bei der Abschlussveranstaltung 2011 in Dresden. 100 000 Menschen, die am Ufer der Elbe das Lied „Kein schöner Land“ anstimmten – „das war Gänsehaut pur“.

Und weil Gert Langkafel wirklich keinen Kirchentag auslässt, wird er auch im Mai nach Berlin und Wittenberg reisen. Wer ihn sucht, findet ihn an der Zentralen Informationsstelle. Dort ist er – „sehr zum Leidwesen meiner Frau, da wir nur wenige Veranstaltungen gemeinsam besuchen können“ – wieder im Schichtdienst eingeteilt.

Christine KeBler-Papin

## Der Landesausschuss Pfalz

- ist mitverantwortlich für die Vorbereitung und Nachbereitung der Zentralen Kirchentage.
- hilft bei der Durchführung von und wirkt mit bei regionalen Veranstaltungen.
- entscheidet über eventuelle Zuschüsse für Mitwirkende und Teilnehmer aus dem Bereich der Landeskirche.
- ist vertreten in der Konferenz der Landesausschüsse und der Präsidialversammlung des DEKT.
- ist beteiligt bei der Auswahl der regionalen Bewerber.
- unterstützt die Teilnehmerwerbung des DEKT im Bereich der Landeskirche.

Vorsitzender ist Jan Tillmann Strang, Geschäftsführerin Beate Stein.

Geschäftsstelle: Domplatz 5, 67346 Speyer, Telefon: 06232 667-244, E-Mail: [beate.stein@evkirchepfalz.de](mailto:beate.stein@evkirchepfalz.de). Internet: [www.evkirchepfalz.de/landeskirche/kirchentag](http://www.evkirchepfalz.de/landeskirche/kirchentag).



# Forschen. Lieben. Wollen. Tun.

## Partnerkirche Anhalt lädt zum Kirchentag auf den Weg nach Dessau ein

Sechs Kirchentage in acht Städten, darunter Dessau-Roßlau, Sitz unserer Partnerkirche Anhalt. Die Welterbestadt wird eine kulturelle, spirituelle und touristische Station auf dem Weg zum gemeinsamen Festgottesdienst am 28. Mai 2017 in Wittenberg. Von Donnerstag, 25. Mai, bis Samstag, 27. Mai, feiert Dessau-Roßlau 500 Jahre Reformation mit ihrem eigenen Programm und ihren eigenen thematischen Schwerpunkten. Am Sonntag sind dann alle Gäste zum Festgottesdienst vor den Toren Wittenbergs eingeladen.



Hier spielt die Musik: Dessau ist Gastgeberin des Kirchentages auf dem Weg. (Foto: Ika)

Der Fußmarsch von Welterbe zu Welterbe zu Welterbe dauert in Dessau-Roßlau 20 Minuten: In der Wissenschaftlichen Bibliothek der Anhaltischen Landesbibliothek findet sich, unweit der Innenstadt, ein wertvoller und von zeitgenössischer Studentenhand kommentierter Druck von Luthers Römerbrief-Vorlesung. Erst vor einem Jahr wurde dem Dokument Welterbestatus zuerkannt. Von da aus könnte der Weg zur Schlossanlage „Georgium“ führen, die zum Dessau-Wörlitzer Gartenreich gehört: eine einmalige Landschaft von Parks, Monumenten, Schlössern und auch Kirchen rund um Dessau, initiiert vom Fürsten Franz am Beginn des 19. Jahrhunderts. Schließlich sind es nur noch ein paar Schritte bis zum historischen Bauhausgebäude, das in den 1920er Jahren entstand und zum Fanal für die Architektur der Moderne in der ganzen Welt wurde.

Diese und viele weitere Facetten der Doppelstadt im Herzen der historischen

Kulturregion Anhalt überraschen Besucherinnen und Besucher. Christen aus der Evangelischen Kirchen der Pfalz, der Partnerkirche der Evangelischen Landeskirche Anhalts, sind in besonderer Weise eingeladen, vom 25. bis 27. Mai 2017 beim großen „Kirchentag auf dem Weg“ Tage voll gelebten Glaubens, voll Kultur, Natur und Gemeinschaft zu erleben.

Vorbereitet wird der „Kirchentag auf dem Weg“ in Gemeinschaft mit dem Reformationsjubiläum 2017 e.V. von der anhaltischen Landeskirche, der Stadt Dessau-Roßlau sowie zahlreichen Institutionen und Touristikern aus der

Region. Zu den vorgesehenen Programmpunkten gehören mit dem „Anhaltmahl“ nach dem Auftaktgottesdienst an Christi Himmelfahrt eine 500 Meter lange Tafel der Begegnung im Stadtzentrum, ein Festkonzert mit Chören und der Anhaltischen Philharmonie, außerdem Bibelarbeiten, Theaterstücke, Podiumsdiskussionen, Andachten, Ausstellungen und vieles mehr.

Das Motto des „Kirchentages auf dem Weg“ in Dessau-Roßlau lautet „Forschen. Lieben. Wollen. Tun.“ und nimmt Bezug auf ein Zitat des in Dessau geborenen jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn (1729-1786): „Nach Wahrheit forschen, Schönes lieben, Gutes wollen, das Beste tun.“ Dies sei, schrieb der Gelehrte, „die Bestimmung des Menschen“. Auch in dem Vierklang der Verben findet sich ihr doppeltes Spannungsfeld wieder: Der forschende Verstand braucht das liebende Herz, die Tat wird an ihrer Absicht gemessen. Mendelssohn war Vorbild für Lessings „Nathan der Weise“.

Im Jahr 2017 hat Anhalt zum Reformationsjubiläum übrigens noch einiges mehr zu bieten: Bei der „Weltausstellung der Reformation“ in der Lutherstadt Wittenberg wird sich die Landeskirche gemeinsam mit vielen Partnern unter anderem aus der Pfalz mit drei ausgebauten Überseecontainern präsentieren. Und auf dem Europäischen Stationenweg schließlich ist Bernburg (Saale), im Westen Anhalts gelegen, die letzte Station vor Wittenberg. „Seien Sie uns willkommen und lassen Sie sich überraschen“, sagt der anhaltische Kirchenpräsident Joachim Liebig.

Johannes Killyen

### ► Infos und Anmeldung:

<https://r2017.org/kirchentage-auf-dem-weg/dessau-rosslau>

Programmübersicht: <https://r2017.org/index.php?id=176&terid=1>

Ansprechpartner für das Reformationsjubiläum in Anhalt: Andreas Janßen,

Poststraße 14, 06844 Dessau-Roßlau, Telefon 0340 / 2526-1401,

E-Mail [andreas.janssen@kircheanhalt.de](mailto:andreas.janssen@kircheanhalt.de)

# Abgrenzung zur Amtskirche

Die Geschichte des Kirchentages beginnt bereits im Revolutionsjahr 1848

Am 24. Mai ist es so weit. Der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag wird um 18 Uhr mit drei großen Gottesdiensten und einem Abend der Begegnung in Berlin eröffnet. Über ein Jahr lang wurde geplant und vorbereitet. Was ist das für ein Fest, das alle zwei Jahre gefeiert wird? Ein „christliches Happening der zivil engagierten Christen“ oder eine „fromme Fluchtburg unter Gleichgesinnten“? Beides greift zu kurz, schaut man sich die Geschichte des Kirchentages an.



Kirchentag 1961 (von links): Klaus von Bismarck, Präses Ernst Wilm, Bischof Kurt Scharf. (Foto: epd)

Von Beginn an sollte der Deutsche Evangelische Kirchentag ein „Fest des Glaubens“ und gleichzeitig ein „Forum der Welt“ sein. Im Vordergrund stand in der gesamten Kirchentagsgeschichte stets die Frage nach der Verantwortung der Christen in der Welt. Im Hinblick auf die Teilung Deutschlands in Bundesrepublik und DDR blieb der Kirchentag ein wichtiges Dialogforum, das große Verbindungskraft hatte. Auch nach der Wiedervereinigung betonte der Kirchentag den gesellschaftlichen Anspruch, eine „Zeitansage“ zu sein. Vom Kirchentag sollen wichtige Impulse an Verantwortungsträger aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ausgesendet werden.

Vorläufer des Deutschen Evangelischen Kirchentages reichen bis in das Revolutionsjahr 1848 zurück. Im Jahr 1949 initiierte dann Reinold von Thadden mit einigen Mitstreitern die „Evangelische Woche“ in Hannover, von der schließlich der Impuls für eine dauer-

hafte Institution ausging. In der Folge fanden bis Mitte der 1950er Jahre regelmäßige Treffen statt, erst jedes Jahr, ab 1959 alle zwei Jahre. Der Deutsche Evangelische Kirchentag sah sich in bewusster Abgrenzung zur Amtskirche als Laienbewegung und betonte die Gemeinschaft aller Christen. So war von Beginn an die Frage der Deutschen Einheit ein wichtiges Anliegen.

Nach der endgültigen Teilung Deutschlands dominierten in den 1960er Jahren unter Kirchentagspräsident Richard von Weizsäcker politische Themen und die Unruhen der Studentenproteste. Beim Kirchentag 1969 in Stuttgart kam es zum Bruch zwischen den konservativen Pietisten, die in der Konsequenz den „Gemeindetag unter dem Wort“ als Alternativveranstaltung gründeten, und Gruppierungen, die auf Reformen aus waren. Die Kirchentagsbewegung geriet in eine Identitätskrise, und im Jahr 1971 wurde kein Kirchentag gefeiert. In der Folge schärfte der Kirchentag sein Profil als Mitmachveranstaltung, bei der Christen ihre Stimme erheben wollen.

In den 1980er Jahren dominierten Umweltthemen, und der Kirchentag startete sein Engagement für Barrierefreiheit. Nach der Wiedervereinigung feierten die Christen 1991 im Ruhrgebiet wieder einen gemeinsamen Kirchentag, 1997 erstmals wieder im Osten Deutschlands in Leipzig. 2003 richteten der Kirchentag und der Katholikentag nach dem ökumenischen Pfingsttreffen 1971 erneut ein gemeinsames Christentreffen aus, den Ökumenischen Kirchentag in Berlin, dem ein zweiter Ökumenischer Kirchentag in München 2010 folgte. Kirchentags-Themen des neuen Jahrtausends sind unter anderem Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt und das Verhältnis von Wirtschaft und Ethik. DEKT

## ► Kirchentag in Zahlen:

- Bereits viermal fand der Kirchentag in Berlin, Hamburg und Hannover statt. Auch in Stuttgart war er 2015 zum vierten Mal zu Gast.
- Die meisten Gäste begrüßte der Ökumenische Kirchentag 2003 in Berlin mit über 190 000 Dauerteilnehmenden und der Kirchentag 1989 in West-Berlin mit über 150 000 Besucherinnen und Besuchern.
- Insgesamt nahmen an den 35 Kirchentagen von 1949 bis 2015 über 2,75 Millionen Menschen teil. Nach einer Talsohle in den 1960er Jahren, die mit der Krise nach dem Stuttgarter Kirchentag 1969 ihre Höhe fand, stiegen die Teilnehmerzahlen langsam wieder an.
- Ende der 1980er Jahre erlebte der Kirchentag einen regen Zulauf, regelmäßig strömten mehr als 100 000 Gäste zum Christentreffen. DEKT

# „Kirchentag ist Ausnahmezustand“

Mechthild Werner beschreibt das Feeling bei christlichen Großereignissen

„Grenzgängerin zwischen Kirche und Medien“ ist ihr Markenzeichen. Als Akteurin war Mechthild Werner bei vielen Kirchentagen präsent. Als Projektleiterin der Evangelischen Kirche der Pfalz für das Reformationsjubiläum ist die Pfarrerin auch in diesem Jahr beim Kirchentag in Berlin und Wittenberg gefragt. Im Interview schildert sie ihre Sicht auf das Kirchentagsgeschehen.

*Auf welche Beiträge dürfen wir uns freuen?*

Auf den Abendausklang in Berlin mit Lichtern, Liedern und Gedanken zum Tag. Beim zentralen Nachtgebet versammeln Fritz Baltruweit mit seiner Band, je ein prominenter Gast und ich beinahe schon traditionell die müden Kirchentagsmenschen. Am Brandenburger Tor wird das für uns alle etwas Besonderes. Am Samstagabend sind zum Nachtgebet Musikkomponist Dieter Falk und andere prominente Bands mit eingebunden. Zur Weltausstellung in Wittenberg werde ich wochenweise mit mehreren Tagesgebeten auf dem Marktplatz zu erleben sein, mit kurzen Meditationen und Musik. Das wird spannend, da niemand sagen kann, wer woher in diese größte Kleinstadt der Welt kommen wird. Tausende Menschen werden täglich erwartet.

*Sie bezeichnen sich als „leidenschaftliche Predigerin zwischen Kanzel, Kamera und Mikrofon“ – beschreiben Sie bitte Ihre Sicht auf das Kirchentagsgeschehen.*

Ein Kirchentag ist Ausnahmezustand pur und zugleich gut evangelischer Kirchenzustand. Er ist demokratisch, vielfältig und quicklebendig. Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus, in die Gesellschaft, in die Welt kann befreiend sein. „Mal paar Tage weg vom Sitzungskleinkram“, sagte mal eine Presbyterin. Eine Stadt wird komplett auf den Kopf gestellt, entdeckt aber, wie im unkirchlichen Dresden, schnell ihr Herz für das bunte Schal-Volk. Vom Abend der Begegnung an ist zu spüren, wir sind nicht allein. Wie wohlthuend für jene, die manchen Sonntag zu Dreien in den Kirchenbänken frieren. Der Kirchentag ist quasi ein Platz, um sich aufzuwärmen und sich

von Menschen und ihren Ideen anstecken zu lassen. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Veranstaltungen und Mitwirkenden. Manchmal wirkt das wie eine Leistungsmesse des Kirchenhand-



Mechthild Werner. (Foto: Landry/lk)

werks. Interessante Diskussionsrunden, einige Prominente aus Kirche, Politik und Gesellschaft sind zu erleben. In meinen Augen manchmal fast zu viele für eine Laienbewegung.

*... und als Privatperson?*

Ich kann das nicht trennen. Zumal ich stets mit Auftrag unterwegs war. Ob zu Moderationen, Podien oder Nachtgebeten. Es ist allerdings schöner, nicht allzu viel zu tun zu haben. Sich zu verabreden mit Freunden, die dann singenderweise in der S-Bahn hängen bleiben. Dafür Leute zu treffen, die man zehn Jahre lang nicht sah. Beim

Getränkestand mit Desmond Tutu reden oder mit den Wise Guys. In jedem Falle muss man Menschen auch in Massen mögen. Tausende Veranstaltungen in fünf Tagen. Großartig, aber auch übergroß fühlt sich das an. Und je älter ich werde, umso müder bin ich manchmal. Aber auch gelassener, wenn ich an der Halle stehe, die „wegen Überfüllung geschlossen“ ist. Denn um die nächste Ecke gibt’s auch etwas zu erleben. Offenes Singen oder einen stillen Raum. Ja, auch den suche ich immer mehr. Die Tagzeitengebete haben nicht umsonst Zulauf in diesem evangelischen Getrüb.

*Viele Menschen „live“ vor sich zu sehen, wie etwa beim ARD-Abschlussgottesdienst zum Evangelischen Kirchentag in Köln 2007 oder beim zentralen „Nachtgebet“ in Hamburg 2013 und Dresden 2014 – welchen besonderen Reiz haben solche atmosphärisch dichten Veranstaltungen für Sie als Predigerin?*

Wahrscheinlich ist es genau dieser Reiz. Tagsüber strömen unzählige Eindrücke, Gesänge, Gerüche, Gespräche auf einen ein. Gemeinsame Erlebnisse, die doch ganz persönlich nachklingen. Das ist es, was mich bewegt. Diese kleinen Anekdoten, die ich den Tag über sammle, versuche ich am Abend weiterzugeben. Als Denkanstoß, mal heiter, mal nachdenklich und immer aktuell. Jeden Tag entsteht dadurch eine Miniatur, sozusagen mein verdichteter Kirchentag. „Pass auf, was Du sagst, sie erzählt das heute Abend vielleicht auf der Bühne“, haben mich zwei junge Leute unterwegs schon augenzwinkernd angesprochen. Und abends bringt Fritz Baltruweit mit seiner Gitarre leichthin die Menge zur Ruhe. Dazwischen Gelächter, Harfenmusik, Gesang, Kerzenmeer. Und am Ende „Der Mond ist aufgegangen“ mit tausenden Menschen singen. Gänsehautgefühl. Das bleibt unvergesslich.

*Die Fragen stellte  
Christine Keßler-Papin*



Anspruchsvolle Tour: Jugendliche aus der Pfalz radeln nach Berlin. (Foto: pv)

# Längst eine Tradition

## Über 20 Gruppen fahren und radeln zum Kirchentag

Ein Kirchentag ohne die evangelische Jugend ist undenkbar. Wie auch schon in den vergangenen Jahren ist sie mit von der Partie und bringt sich engagiert in die Programmgestaltung mit ein.

Bereits zur Tradition ist die Radtour „bike & help“ geworden. Am Freitag, den 19. Mai, radeln rund 60 motivierte Pfälzerinnen und Pfälzer in Ludwigshafen los, um in fünf herausfordernden Tagesetappen von 100 bis 140 km über Frankfurt, Fulda, Erfurt, Halle und Kemberg bei Wittenberg nach Berlin zu gelangen. Alle Teilnehmenden haben sich in ihrem persönlichen Umfeld Sponsoren gesucht, die als Anerkennung für die nach Berlin geradelten 700 Kilometer Geld sammeln. Die erstrampelten Mittel spenden die Radbegeisterten der von Brot für die Welt begleiteten „Aids Foundation South Africa“. So bringt jeder Kilometer bares Geld für den Kampf gegen Aids und Armut. Die Losung „Du siehst mich“ erhält eine ganz konkrete Verankerung im Leben der Radlerinnen und Radler. Als Gemeinschaftserlebnis mit Langzeitwirkung wird unaufdringlich und in bewegter Form engagierte, entwicklungsbezogene Bildungsarbeit geleistet.

Zur Tradition gehört auch das Projekt „Pfälzer Schule“ in der Kirchentagsstadt. Im Landesjugendpfarramt wird die Fahrt und Unterbringung zentral organisiert. Über 20 Gruppen schließen sich dem Angebot an. Gerade kleine Gruppen profitieren davon, sich in eine zentrale Organisation einzuklinken. Wie jedes Jahr wird für die Pfälzer Gruppen ein gemeinsames Quartier angeboten. Das macht Spaß, und die Freude ist groß, wenn sich Teilnehmer auf dem Weg zur Dusche in der Sporthalle treffen. Einige Träger der Jugendarbeit bieten eigene Fahrten zum Kirchentag an, in die gemeinsame Schule wollen aber alle. Auch kulturell wird der Kirchentag wieder einiges bieten, so werden zum Beispiel die „Wise Guys“ ihr letztes Konzert geben und der deutsche Popstar Max Giesinger wird erwartet.

Die Evangelische Jugend der Pfalz wird sich darüber hinaus auch dieses Jahr mit einem Stand im „Zentrum Ju-

gend“ einbringen. Am Anhalter Bahnhof, mitten in Berlin, wird dann das für das Reformationsjubiläum 2017 gewählte Motto „FreiTräume“ auch den „Pfälzer Stand“ prägen. In einem Parcours erfahren die Besucherinnen und Besucher, dass in der protestantischen Jugendarbeit Freiraum für Lebensträume und damit Lebensraum für Träume eröffnet wird – dass Leben im Glauben gelingen kann und dass es sich lohnt, Visionen für ein besseres Morgen zu entwickeln und Kirche und Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Mit dem Stand nutzt die evangelische Jugend nicht nur die Gelegenheit, sich und ihre Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, vielmehr hält sie auch an der bewährten Konzeption fest, eine Anlaufstelle für alle Pfälzerinnen und Pfälzer in Berlin zu sein. Mitten in der Großstadt, unter rund 130000 Kirchentagsbesuchern, wird man am Stand immer auf bekannte Gesichter aus der Heimat treffen. So hat man Zeit und Raum für gute Gespräche über Gott und die Welt und über die Erlebnisse und Erfahrungen auf dem Kirchentag, für Begegnungen mit alten und neuen Bekannten und mit Persönlichkeiten der Landeskirche. Und es bietet sich Gelegenheit für eine wohlverdiente Verschnaufpause nach vielen Kilometern und noch mehr Eindrücken im großartigen Berlin.

In diesem Sinne: „Du siehst mich“ – und zwar am Stand der Evangelischen Jugend der Pfalz im Zentrum Jugend am Anhalter Bahnhof in Berlin.

*Jutta Deuschel*

### ► Hinweis

Weitere Infos finden Sie unter <http://www.ev-jugend-pfalz.de/Veranstaltungen/Events>  
Anmeldungen im Landesjugendpfarramt für die bike & help Radtour sowie für die „normale“ Fahrt zum Kirchentag sind noch bis 24. März 2017 möglich an Christiane Fritzing, Telefon 0631 3642020 oder E-Mail [fritzing@evangelische-jugend-pfalz.de](mailto:fritzing@evangelische-jugend-pfalz.de).



Anlässlich der „Kirchen-Kultur-Tage“ zum Europäischen Stationenweg vom 6. bis 11. April in Speyer laden wir Sie herzlich ein zum

## Festtag „ICH BIN SO FREI ... europäisch. protestantisch. profiliert.“

am Dienstag, 11. April 2017, von 11 bis 18 Uhr rund um das Geschichtenmobil am Historischen Rathaus, Maximilianstraße 12 in 67346 Speyer.

Mit prominenten Gästen, mit Gesprächen, Geschichten, Theater, Musik und mehr.

Weiteres unter [www.reformation2017.evpfalz.de](http://www.reformation2017.evpfalz.de)

Christian Schad  
Kirchenpräsident  
der Evangelischen Kirche der Pfalz  
(Protestantische Landeskirche)

Hansjörg Eger  
Oberbürgermeister  
der Stadt Speyer  
Reformationsstadt Europas

## Botschafter der Pfalz für die Weltausstellung in Wittenberg

Die Evangelische Kirche der Pfalz ist vom 14. Juni bis 10. Juli gemeinsam mit der Partnerkirche Anhalt in Wittenberg präsent. **Insbesondere in der Zeit vom 14. Juni bis 10. Juli haben noch Einzelpersonen oder Kleingruppen die Chance, die Ausstellung und die Angebote der Pfalz mit zu betreuen.** Gefragt sind Gesprächsbereitschaft und Kontaktfreude. Die Kosten für Reise und Unterkunft trägt die Landeskirche.

**Interessenten können sich** bei Kerstin Herrmann oder Mechthild Werner im Projektbüro anmelden.  
[Reformation-union@evkirchepfalz.de](mailto:Reformation-union@evkirchepfalz.de)

Unter dem Motto „Das Wort bewegt“ werden den Besuchern der Weltausstellung neben einer Dauerausstellung auch kurzweilige Aktionen geboten - etwa eine Fotobox, eine Luther-Rätselbox oder „SMS zu Luthers Zeiten“.

## „Ständchen für Luther“

„Wir laden Sie herzlich ein, sich im Rahmen der **Kirchen-Kultur-Tage** an einem „Ständchen für Luther“ zu beteiligen. Und zwar **am Samstag, 8. April 2017 ab 11.15 Uhr im Herzen der Stadt Speyer.**

Ob mit Stimme oder Instrument, ob „Ein feste Burg“ oder ein säkulares, freies, fröhliches Repertoire. Ob Solo oder mit Ensemble.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sein wollen und den Auftakt harmonisch bereichern.

Honorare können wir leider nicht zahlen.

Eine Aufwandsentschädigung für die Reise- oder Chorkasse ist möglich.



## Ausstellungen zum Jubiläum

### Für Kirchengemeinden zum Ausleihen

#### 1. Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten

Martin Luther gehört zu den am häufigsten dargestellten Personen der deutschen wie auch der Weltgeschichte. Sein Porträt hat das visuelle Bewusstsein nicht nur evangelischer Kreise maßgeblich geprägt. Lutherdarstellungen begegnen bis heute im öffentlichen, kirchlichen und häuslichen Raum. Dabei hat sich bisher jede Zeit „ihr“ Lutherbild geschaffen, den Reformator teilweise verherrlicht oder für politische Zwecke instrumentalisiert. Die Präsentation mit 40 Lutherbildern und Begleittexten wurde von den Archiven der pfälzischen Landeskirche in Speyer und der hessen-nassauischen Kirche in Darmstadt erstellt. Die Leihgebühr beträgt 200 Euro, die Kosten für den Transport und die Versicherung der Ausstellung übernimmt der Leihnehmer.

*Kostenpflichtige Ausleihe über das Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, Telefon: 06232 667-182/282, E-Mail: [archiv@evkirchepfalz.de](mailto:archiv@evkirchepfalz.de)*

#### 2. Evangelisch – Was heißt das?

Die Ausstellung erläutert zehn Grundbegriffe, die vor dem Hintergrund biblischer Grundlagen, der Reformation und ihrer aktuellen Bedeutung beleuchtet werden. Zu ihnen gehören „Bibel“, „Christus“ und „Gottes Liebe“ als Basis, „Glaube“, „Freiheit“ und „Gewissen“ als Antrieb, „Bildung“ und „Gemeinschaft“ als Aufgabe sowie „Erneuerung“ und „Hoffnung“ als evangelischer Blick nach vorne. Um die Grundbegriffe visuell begreifbar zu machen, gestaltete der Künstler Gerhard Hofmann Bildmotive zu jedem der zehn Grundgedanken. Texte, Bilder und Impulse laden ein, über den Glauben und über Lebensfragen ins Gespräch zu kommen.

Träger des Projekts sind u.a. der Pfälzische Bibelverein und das Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz.

#### 3. Here I stand

„Martin Luther, die Reformation und die Folgen“ zeigt die Umbrüche des 16. Jahrhunderts. Sie umfasst bis zu 30 Poster im Format DIN A1 (84,1 x 59,4 Zentimeter, 4/0-farbig). Die Ausstellung ist modular aufgebaut, sodass auch

kleinere Räumlichkeiten bespielt werden können. Mit modernen, wissenschaftlich fundierten und attraktiv gestalteten Infografiken zeigt die Ausstellung die wichtigsten Stationen der Reformationsgeschichte und ihre Auswirkungen bis heute. Ausgehend von der Biografie Martin Luthers wird ein Blick in die Zeit vor der Reformation geworfen. Anschließend richtet die Schau ihren Fokus auf die reformatorische Dynamik, die sich nach Luthers Veröffentlichung seiner 95 Thesen gegen den Ablasshandel entspann, und behandelt zentrale Fragen der Reformationsgeschichte. Was war eigentlich das Neue an Luthers Theologie? Was passierte in Wittenberg 1517? Wie verbreitete sich die neue Lehre?

#### 4. Der G-Code – Reformation zum Hören

War Martin Luther ein Feminist? Welche Rolle hat Katharina von Bora für die Reformation gespielt? Und wie können wir heute reformatorisch von Gott sprechen? Antworten auf diese und andere Fragen gibt ein reformatorischer Hörweg, der in fünf Stationen Themen wie Reformation und Demokratie („Die Freiheit eines Christenmenschen“), Frauen im Pfarramt („Das Weib schweige in der Gemeinde?“) oder Gleichstellung in der Sprache („Herrlich ist dämlich“) behandelt.

Auf fünf bunten Roll-ups, die als Ausstellung genutzt werden können, befinden sich neben graphisch ansprechenden Abbildungen Codes, die per Handy gescannt dann abgehört werden können. Die Audios sind pointiert und humorvoll. Fiktiv diskutieren darin Katharina von Bora und Martin Luther, aber auch prominente Persönlichkeiten der Gegenwart wie der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm und die Reformationsbotschafterin Margot Käßmann kommen zu Wort. Der G-Code ist ein Projekt der Konferenz der Frauenreferate/Gleichstellungsstellen in den Gliedkirchen der EKD.

*Die Ausstellungen 2 bis 4 können kostenlos über das Projektbüro Reformations- und Unionsjubiläum ausgeliehen werden. Simone Saenger-Herber, Telefon: 06232 667-319, E-Mail: [projektplanung@evkirchepfalz.de](mailto:projektplanung@evkirchepfalz.de)*

Projektbüro Reformations- und Unionsjubiläum

EVANGELISCHE KIRCHE DER PFALZ  
(Protestantische Landeskirche)  
Domplatz 5, 67346 Speyer  
Telefon 06232 667-148

[www.reformation2017.evpfalz.de](http://www.reformation2017.evpfalz.de)  
[www.evkirchepfalz.de](http://www.evkirchepfalz.de)  
[www.twitter.com/evkirchepfalz](https://www.twitter.com/evkirchepfalz)  
[www.facebook.com/evkirchepfalz](https://www.facebook.com/evkirchepfalz)

AM ANFANG  
WAR DAS WORT



 reformation2017

# Kirchen-Kultur-Tage zum Europäischen Stationenweg in Speyer



## ICH BIN SO FREI ...

europäisch. protestantisch. profiliert.

6. bis 11. April 2017



Link zum Programm →



DEUTSCHE  
STAATSPHILHARMONIE  
RHEINLAND-PFALZ



Evangelische Kirche  
der Pfalz  
(Protestantische Landeskirche)

[www.reformation2017.evpfalz.de](http://www.reformation2017.evpfalz.de)

Heimat | Kirche | Pfalz

# Einladung zum Begegnungsabend



Öffnet ihre Türen für die Kirchentagsbesucher: Die Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Berlin. (Foto: Reinhard Goerner, Landesvertretung RLP)

Der Abend der Begegnung am 24. Mai 2017 ist ein großes Straßenfest in Berlins Mitte mit tausenden Besuchern. Er findet im Anschluss an die Eröffnungsgottesdienste statt. Es wird ein buntes Straßenfest, zu dem rund 300 000 Menschen erwartet werden. Der Abend der Begegnung bietet Gelegenheit zu flanieren, an zahlreichen Bühnen mitzufeiern, angebotene Köstlichkeiten zu schlemmen und bei Spielen und Mitmachangeboten dabei zu sein. Der Abend gleicht dabei einem kreativen Schaufenster, bei dem Kunst, Kultur und Kulinarisches einen Einblick nicht nur in die Vielfalt der gastgebenden Landeskirche und Stadt bieten.

Auch das Land Rheinland-Pfalz und die Evangelische Kirche der Pfalz laden die Kirchentagsbesucher zum Mitfeiern ein. Dazu öffnet die Landesvertretung, In den Ministergärten 6, ihre Türen und bietet einen Ort der Begegnung, der Verpflegung, des Gesprächs, der Information und Unterhaltung. Gezeigt werden die Ausstellungen „Neuer Himmel. Neue Erde. Die Reformation in der Pfalz“ des Stadtmuseums Zweibrücken sowie Kunstprojekte von Schülern der Berufsbildenden Schule Technik II, Ludwigshafen und des Hofenfelsgymnasiums Zweibrücken. Beats statt Bach spielt DJ Olde. Mit einem Segen geht der Abend zu Ende, die Ausstellungen sind weiterhin während des Kirchentags zu sehen. *Ik*

## Info-Coupon

Ich wünsche Zugang zur Gemeindebriefwerkstatt

Das Öffentlichkeitsreferat schickt Ihnen gerne folgende Informationen zu:

Leitfaden


„Gemeinde geht weiter“

Newsletter r2017

Bilderbuch

„Heimat | Kirche | Pfalz“  
(4,95 Euro)

Programmheft

 **reformation2017**

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift